

# Bericht vom anderen Ende der Welt

In Zeiten des verfestigten Nationalismus, der Schließung von Grenzen und der zunehmenden Selbstbezogenheit hilft manchmal ein Blick über die Mauern, die Europa vom Rest der Welt abschirmen um dankbar für so manches Selbstverständliche zu sein.

Gemeinsam gegen Armut auf den Philippinen, GGAP e.V. sieht es als seine Aufgabe an, nicht nur auf den Philippinen die Bildung und Ausbildung von Jugendlichen zu unterstützen, sondern auch hier in Deutschland den Blick auf diese „ärmeren Länder“ und ihre Bewohner zu weiten. Im Folgenden möchten wir einen kleinen Hintergrund über das Land und Leute geben und unsere Arbeit auf den Philippinen vorstellen.

## ***Warum fliehen Menschen aus dem Paradies?***



Die Philippinen sind mit einer stetig wachsenden Bevölkerung von ca. 107 Millionen das am schnellsten wachsende Land Südostasiens und das zweitärteste. Für so viele Menschen gibt es keine Arbeit, Ausbildung, Zukunft, Perspektive. Etwa 40% der Bevölkerung muss mit weniger als 2 USD/Tag auskommen. Gerade junge Menschen zieht es vom Lande in die großen Städte, wo es aber auch nicht genug

Arbeit für alle gibt. 25% der Bevölkerung sind zwischen 17 und 25 Jahren. Sie wohnen in Behelfsquartieren, in den Slums oder in Stelzensiedlungen in Form von Holzbauten am und auf dem Meer, wo keine Kosten für Grund und Boden anfallen. Sie arbeiten als Tagelöhner, viele Frauen müssen sich prostituiieren, viele Kinder leben auf der Straße. Ein gesetzlicher Mindestlohn von etwa 5€/Tag existiert – aber nur auf dem Papier, ebenso wie allgemeiner Zugang zur Schule und Berufsausbildung oder zu medizinischer Versorgung durch die oft versprochene breitflächige Krankenversicherung für alle.



Viele Filipinos/-as verlassen als Krankenschwestern, Ärzte aber auch als Matrosen oder Zimmermädchen das Land. Nicht wenige werden dabei Opfer krimineller Banden, von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung. Von staatlicher Seite wird dieser Brain Drain gut Ausgebildeter und die Lohnarbeit der Ärmeren im Ausland gefördert, weil er die wichtigste Einnahmequelle des Landes ist, wobei sich dieser Exodus mit Beginn der Wirtschaftskrise etwas gemindert hat, mit negativen Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft und „Kaufkraft“.

Politisch erfolgt unter dem umstrittenen Präsidenten Duterte derzeit eine Abkehr von der traditionellen Anbindung an die USA mehr hin zu den südostasiatischen Ländern und v.a. zu China, was vom

Westen ängstlich beobachtet wird und scheinbar auch zu einer besonders kritischen Betrachtung des Präsidenten führt, der durch seinen kompromisslosen und oberflächlichen Kampf gegen Drogen und organisierte Kriminalität mit Todeschwadronen im Ausland (mehr als im Inland) auch viel Anlass dafür gibt. Ähnlich wie andere Präsidenten vor ihm, die als treue Partner des Westens weniger öffentliche Kritik erfuhrten, werden auf diese Weise auch politische Gegner eliminiert. Gerade bei der großen armen und ungebildeten Unterschicht erfährt er weiterhin viel Zuspruch, da diese Bevölkerungsschichten zuvor sehr unter dem Drogenproblem und der organisierten Kriminalität gelitten haben, Probleme, die alle Präsidenten zuvor ignoriert hatten. Duterte, der als erster Präsident überhaupt, nicht aus den seit der Unabhängigkeit 1946 in Manila regierenden Cliquen der sog. „200 Familien“ stammt, und zumindest offiziell lautstark gegen die überall herrschende Korruption auftritt, nicht ohne für seine eigene Familie auch zuvor wichtige politische Funktionen gesichert zu haben, ist auch aufgrund dieses Status bei der armen Bevölkerung weiterhin beliebt.



Seine Kompromisslosigkeit ist nicht hilfreich im Friedensprozess – gerade auf Mindanao, wo durch seine Rhetorik der Waffenstillstand mit der marxistischen NPA (New People's Army) aufgekündigt

wurde und er auch den Konflikt mit den unterschiedlich stark extremistischen und fundamentalistischen islamischen Unabhängigkeitsbewegungen in Mindanao befeuert. Kein Zufall, dass sich im Urwald von Mindanao eine Terrorgruppe, die sich dem „Islamischen Staat“ verschrieben hat, festsetzen und fast eine ganze Kleinstadt unter ihre Kontrolle bringen konnte. Duterte verhängte darauf hin im Mai 2017 das Kriegsrecht über ganz Mindanao, das weiterhin andauert und insbesondere bei politischen Gegnern an die Zeit der Marcos-Diktatur erinnert.



*Wie kann man Menschen dazu bewegen, in ihrer Heimat zu bleiben und sich dort eine Zukunft aufzubauen?*

Gemeinsam gegen Armut auf den Philippinen e.V. arbeitet ebenso wie die Vorgängerinitiative „Partnerschaft für gerechte Bildung“ in der Aus-/Bildungsförderung auf den Philippinen. Bildung ist die nachhaltigste Form der Armutsbekämpfung. In 18 Jahren konnten wir ca. 930 Kindern und Jugendlichen eine Zukunft durch Bildung ermöglichen. Alles begann als studentische Initiative mit Schul- und Berufsausbildungsförderung von 15 Halb-/Waisenkinder in Uganda 2001-2015. 2004 begann unsere Zusammenarbeit mit dem Don Bosco Jugendzentrum in Pasil/Cebu-City, wo wir zunächst 8 besonders begabte, sozial engagierte Studierende, und seit 2006

Berufsschulausbildung fördern. Inzwischen arbeiten wir mit den Salesianern in 8 Don Bosco Zentren auf den zentralen und südlichen Philippinen zusammen. Mit 2 weiteren Zentren sind wir in Kontakt über einen Beginn der Förderung dort. Dadurch hoffen wir, der Landflucht und zunehmenden Urbanisierung mit allen Folgen entgegenzuwirken.



### ***Wie kann man diese nachhaltige Form der Entwicklungshilfe unterstützen?***

Für den Gegenwert eines Smartphones kann auf den Philippinen eine komplette Berufsausbildung finanziert werden. Das bedeutet, dass dadurch das Leben eines jungen Menschen eine ganz andere Wendung, plötzlich eine Perspektive bekommt. Die jungen Leute erlernen einen Beruf, der in der Heimat gebraucht wird, der aber im Gegensatz zu akademischen Ausbildungen nicht im Ausland nachgefragt ist. Damit wollen wir dem allgegenwärtigen Brain-Drain vor Ort entgegenwirken. Unser Ziel ist es, die gut ausgebildeten Jugendlichen zum Bleiben im Heimatland zu ermutigen. Deshalb fördern wir die Bildung so, wie sie im Heimatland anerkannt und gerne gesehen wird.

Die Stipendiaten werden von den Salesianern/Innen, nach sozialer Bedürftigkeit, Ernsthaftigkeit und Willen, Begabung, sozialem Engagement und auch der familiären Unterstützung für die Aus-

bildung ausgewählt. Junge Frauen werden besonders gefördert.

Teilnahme an unserer Arbeit vor Ort ist in vielfältiger Weise möglich. Seit 10/2015 sind wie ein eingeschriebener Verein, in dem Interessierte inhaltlich mitarbeiten können. Wir treffen uns einmal jährlich zur Mitgliederversammlung in der Gemeinde St. Josef Berlin Weißensee. Das nächste Mal am 07.03.2020.

(Regelmäßige) Spenden auf unser Spendenkonto bei der Pax-Bank, Köln;

**IBAN DE31 3706 0193 6004 1750 16**

sind durch unsere immer breiter werdenden Aktivitäten notwendig.

Außerdem sind Zustiftungen zur Dr.-Egon-Bantel-Stiftung, die wir treuhänderisch verwalten möglich. Für beides können selbstverständlich Spendenquittungen ausgestellt werden.

Mehr Details unter [www.gemeinsam-gegen-armut.org](http://www.gemeinsam-gegen-armut.org).

Alle Leistungen des Vereins incl. Werbematerialien, Verwaltungsaufgaben etc. erfolgen ehrenamtlich, die Spenden kommen direkt ohne Abzüge zu 100% an.



*Vielen Dank für Ihr Interesse. Über Ihre Unterstützung würden wir uns sehr freuen.*

*Sebastian Spinner (GGAP e.V.)*

*info@gemeinsam-gegen-armut.org*